

berufsbildung

Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog

75
JAHRE



75 Jahre Zeitschrift *berufsbildung*

75 Jahre Chancengleichheit und Gleichwertigkeit



**75
JAHRE**

berufsbildung
Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog

1947–2022

Wir gratulieren der Zeitschrift **berufsbildung** herzlich zum 75-jährigen Jubiläum!

In 75 Jahren hat die Zeitschrift die Akteurinnen und Akteure der Berufsbildung aus Theorie und Praxis miteinander ins Gespräch gebracht und zu einem fruchtbaren Erfahrungsaustausch beigetragen, unterfüttert mit immer neuen Erkenntnissen aus der Berufsbildungsforschung.

Wir freuen uns, dass wir als Kooperationspartner vom Eusl-Verlag Detmold die Zeitschrift in die Zukunft führen dürfen. Im Abonnement erhalten Sie künftig alle Ausgaben auch im digitalen Zugriff. Wir wünschen den Herausgebenden, dem Beirat und der Redaktion weiterhin vielseitige Inspirationen bei der Themenauswahl und der inhaltlichen Ausrichtung der Zeitschrift.

wbv.de/zeitschrift-berufsbildung



W. Arndt Bertelsmann
geschäftsführender Gesellschafter
wbv Media GmbH & Co. KG



Joachim Höper
Geschäftsleitung wbv Publikation



Frauke Heilmann
Programmleitung Berufs- und
Wirtschaftspädagogik
Eusl bei wbv



Heftbetreuung:
Marianne Friese
Dieter Münk

Blickpunkt 2
Marianne Friese und Dieter Münk

Glückwünsche zum Jubiläum 4

thema

Aufbruch ohne Durchbruch 8
Bildungsreform zwischen Integration und Selektion 1965 bis 1975
Günter Kutscha

Gleichwertigkeit und Chancengleichheit von allgemeiner und beruflicher Bildung – bildungspolitische Prinzipien der 1970er Jahre auf dem Prüfstand 12
Antonius Lipsmeier und Dieter Münk

Der Beitrag des DQR (Deutscher Qualifikationsrahmen) zur Chancengleichheit und zur Durchlässigkeit im bundesdeutschen Bildungssystem 16
Dieter Münk

Gender – Care – Beruf 20
Chancengleichheit und Geschlechterdifferenz in berufspädagogischen und feministischen Diskursen im deutsch-deutschen Vergleich
Marianne Friese

Übergangssystem – Benachteiligtenförderung – Inklusion 25
Ein Rückblick im Spiegel der „Berufsbildung“
Manfred Eckert

Sozialistische Berufswahl und Nachwuchslenkung in der DDR 29
Ein Review der Zeitschrift „Berufsbildung“
Dietmar Heisler

Die Entwicklung Beruflicher Fachrichtungen (BFR) und ihrer Didaktik (am Beispiel der Chemietechnik) 33
Manuela Niethammer und Peter Storz

Soziale Ungleichheit durch berufliche Schließung 38
Zur legitimierenden Funktion individualisierender Erklärungsmuster in der beruflichen Bildung
Karin Büchter und Marcus Eckelt

Der Beruf ist tot, es lebe die Beruflichkeit! 42
Rita Meyer

interview

Interview mit Prof. Dr. Andreas Schleicher (Direktor für Bildung und Kompetenzen der OECD) 46

spektrum

Fachkräfte in der Chemiebranche – Bestandsaufnahme und Herausforderungen 49
Sandra Bohlinger, Ina Krause und Alina Praun

Der Fortbildungsabschluss Industriemeister/in: Ein Erfolgsmodell in der Krise 52
Stephanie Weyenberg-von Schuckmann

Arbeits- und Lernaufgaben zur Entwicklung von Nachhaltigkeitskompetenzen in der Berufsbildung – didaktische Überlegungen zur Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 56
Mareike Beer

magazin

Rezensionen 59

Vorschau • Impressum 61

Blickpunkt

David Bowie, Meat Loaf, Elton John, Carlos Santana, Iggy Pop, Ron Wood – und die *Berufsbildung*: Sie alle feiern in diesem Jahr ihren 75. Geburtstag – so sie denn noch unter den Lebenden weilen. Die *Berufsbildung* jedenfalls ist auch nach 75 Jahren wechselvoller Geschichte – davon 45 Jahre im Osten und 30 Jahre im Westen – quicklebendig und folgt konsequent der in Dylans Klassiker formulierten Aufforderung: „Come writers and critics who prophesize with your pen// And keep your eyes wide, the chance won't come again ... for the times, they are a-changin'“: Die kritische und zukunftsorientierte Darstellung brennender bildungspolitischer Fragen, die zwar 1948 durch sowjetpädagogische Konzepte und stalinistische Erziehungsprinzipien eingeschränkt wurde, begleitete die ungewöhnliche Geschichte dieser deutsch/deutschen Fachzeitschrift zur beruflichen Bildung von Anbeginn.

Dieser Anbeginn freilich vollzog sich unter wahrlich bemerkenswerten Umständen: So findet sich beispielsweise im Impressum der ersten Nummer der Hinweis: „Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 149 der Sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland“, Preis des monatlich erscheinenden Einzelheftes: RM 1,20.

In der Rubrik „Pädagogische Umschau“ dieser ersten Nummer ging es vor allem um den „Neuaufbau der deutschen Schule in den verschiedenen Zonen“, die „Ausbildung der Diplom-Gewerbelehrer sowie Diplom-Landwirt-

schaftslehrer (S. 22-26) und um „die Bodenreform in der sowjetischen Besatzungszone“ (S. 26-29). Bemerkenswert ist, dass schon im Geleitwort die „ganz besondere Aufmerksamkeit (...) der Aufbauarbeit der Frauen auf den alten und den für sie neu erschlossenen Berufsgewieten gewidmet“ wird. Richard Fuchs, Professor für Wirtschaftspädagogik, erster Chefredakteur und einer der drei Herausgeber und – wie es in einer Ausgabe der *Berufsbildung* zum Jubiläum des Zusammenbruchs des Faschismus 1965 hieß – „Aktivist der ersten Stunde“ (Heft 4/1965), betonte in seinem einleitenden Artikel „Die beruflichen Schulen im Rahmen der neuen demokratischen Schule“ (Heft 1, S. 2-6), die „pädagogischen Reformer“ seien aufgerufen, „die Frage der Produktionswerkstätten oder andere Möglichkeiten einer Verschmelzung von Berufs- und Allgemeinbildung zu diskutieren“.

Über die curricularen Anteile dieser Verschmelzung bestanden allerdings prinzipielle Kontroversen. Während sich Fuchs in H. 3 der BB für eine Beschränkung allgemeiner Bildung auf das absolut Notwendige aussprach und besondere Unterrichtsfächer ablehnte, sprach sich Anna Siemsen in H. 7 am Beispiel eines auf das Berufsleben sowie auf Geschichte und Gesellschaft bezogenen Literaturunterrichts für eine Höherbewertung der Allgemeinbildung in der Berufsschule aus. Diese zentrale Frage war offenbar auch ein früher Kulminations-

punkt des berühmten und viel zitierten (und ebenfalls 1947 in der *Berufsbildung* abgedruckten) Vortrags von Theodor Litt zur „Synthese von Allgemeinbildung und Berufsbildung“ auf der „Berufspädagogischen Tagung“ des Jahres 1947 in Halle – gleichsam so, als hätten Fuchs, Siemsen und Litt das berufsbildungspolitische Rahmenthema der 75. Jubiläumsnummer im Jahr 2022 bereits 1947 vorausgeahnt.

Der am 31. August 1990 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik abgeschlossene Einigungsvertrag über die Auflösung der DDR, ihren Beitritt zur Bundesrepublik Deutschland und die deutsche Einheit machte – gleichsam über Nacht – alles Nachdenken über „manch interessante Organisationsform beruflicher Bildung“, „die es (ge)lohnt“ hätte, „ernsthaft und unvoreingenommen analysiert zu werden“, obsolet, weil das gesamte bundesdeutsche Rechtssystem einschließlich seiner Strukturen auf der Basis eines formalen Rechtsaktes auch für die Neuen Bundesländer verbindlich wurde. So jedenfalls kommentierten die Kollegen Dieter Grottker und Jörg-Peter Pahl in ihrem auch heute noch sehr lesenswerten Beitrag zum 50. Jubiläum unserer Zeitschrift (Heft 42) anno 1996.

Im Jahr 1992, dem 46. Jahrgang der Zeitschrift, erschien mit Heft 16 die erste Ausgabe der *berufsbildung* nach der Wiedervereinigung unter der Herausgeberschaft von Ernst Uhe und Jörg Peter Pahl. Im Blickpunkt erläuterte Pahl den



¹ April 1947, H. 1: Berufsbildung. Zeitschrift für das berufliche Bildungswesen, veröffentlicht von der Sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland, Redaktion Richard Fuchs (Chefredakteur), Adolf Heinrich, Walter Maschke, Verlag Volk und Wissen Berlin/Leipzig (Die Berufsbildung erscheint 1 x mtl., Preis 1,20 RM, vierteljährlich Preis 3 RM)

² August 1992, 46. Jg., H. 16: Erste gesamtdeutsche Ausgabe nach der Wiedervereinigung. Hrsg. Prof. Dr. Ernst Uhe, Prof. Dr. Jörg Peter Pahl, Friedrich Verlag Seelze

Schwerpunkt „Lernen lernen“, der die methodisch-didaktischen Prämissen der Zeit, insbesondere das „selbstständige Lernen“ widerspiegeln sollte. Behandelt wurden dabei vornehmlich gewerblich-technische und vereinzelt kaufmännische Berufe im dualen System sowie Fragen der Ausbilder- und Lehrerbildung. Mit diesem Profil setzte die Zeitschrift ihre Ausrichtung auf den Theorie-Praxis-Transfer in Schule und Betrieb fort. Eine Ausweitung auf die in den 1990er Jahren noch als Randbereiche der beruflichen Bildung geltenden Strukturen – das Übergangssystem und vollzeitschulische Bildungsgänge, Gesundheits- und Sozialberufe sowie Gender und Inklusion – fand im Verlauf der europäischen Berufsbildungs- und Reformdebatten in den 2000er Jahren statt. Die Beiträge in der aktuellen Ausgabe spiegeln dieses thematisch breite und diversifizierte Spektrum der *berufsbildung* wider.

Der große Bogen des Zeithorizontes eines Dreivierteljahrhunderts dokumentiert indes mindestens zweierlei: Erstens hat Bob Dylan vollkommen recht, wenn er auf die Zeiten verweist, die sich ändern; und zweitens scheint es dennoch so zu sein, dass die großen Themen der beruflichen Bildung eine erstaunliche Kontinuität aufweisen.

Natürlich fußen die in der vorliegenden Jubiläumsnummer der *berufsbildung* aufgegriffenen berufsbildungspolitischen wie auch die erziehungswissenschaftlichen Debatten, die im bundesre-

publikanischen Westen seit den 1950er und insbesondere seit den späten 1960er Jahren geführt wurden, auf (völlig) anderen Voraussetzungen und gesellschaftlichen Kontextbedingungen; selbstverständlich sind aus diesem Grunde die jeweiligen thematischen Schwerpunkte der DDR auch nur sehr bedingt mit jenen der Bundesrepublik zu vergleichen; und zweifelsohne ist die bundesrepublikanische Debatte um die Gleichwertigkeitsfrage ungleich stärker von der Debatte um Chancengleichheit und Mündigkeit geprägt als jene in der DDR.

Aber dennoch: Schaut man sich Details an – wie etwa die Frage der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung oder des Umgangs mit der „Frauenberufsfrage“, so scheint es dennoch so zu sein, dass mindestens in der Perspektive und im Zeithorizont der großen Linien gewisse Chancen bestehen, Anknüpfungs- und Verbindungslinien zu entdecken. Folgt man den Einschätzungen der Berufspädagogen und Brüder D. Weissker (nach 1959 Berufsschullehrer in Hamburg und wissenschaftlicher Direktor beim BiBB) und U. Weißker (Berufsschullehrer in Dresden und Autor von Lehrmaterialien) in dem Interview der BB (H. 42, 1996) zu „Deutsch-deutschen Fragen und Antworten“, mag dies etwa gelten für Ansätze des arbeitsplatzorientierten Lernens, der Lernortkooperation, der Ausbildung der Ausbilder*innen, der Berufsorientierung und polytechnischen Bildung sowie für das in der DDR promi-

nente Modell der Berufsausbildung mit Abitur, das auch als Leitbild für doppelqualifizierende Bildungsgänge und Kollegstufenansätze in der BRD wirksam wurde.

Und auch wenn – beispielsweise – die Frage der sozialen Chancengleichheit sich in einem sozialistischen Staat in deutlich anderer Weise stellt als in einem demokratisch-kapitalistischen System; und obwohl das bildungspolitische Ziel der Mündigkeit als zentrales Leitbild sowohl der bundesdeutschen Bildungspolitik als auch einer sich explizit ‚kritisch‘ verstehenden Erziehungswissenschaft im Westen in einem zweifelsfrei totalitären Staat keinesfalls Gegenstand der politischen Debatte sein konnte, so weisen die in der aktuellen Jubiläumsnummer der Berufsbildung anno 2022 aufgegriffenen Rahmenthemen jedenfalls – gleichsam als gemeinsame bildungspolitische Narrative – eine erstaunlich große Menge an Querschnittsthemen auf, die im Laufe der Jahre in beiden Systemen diskutiert worden sind – dies allerdings mit freilich sehr unterschiedlichen Ausgangs- und Endpunkten in der Diskussion.

Prof.in Dr. Marianne Friese

Justus-Liebig-Universität Gießen
marianne.friese@erziehung.uni-giessen.de

Prof. Dr. Dieter Münk

Universität Duisburg-Essen
dieter.muenk@uni-due.de



Glückwünsche zum Jubiläum

Liebe Herausgeber*innen, Beiräte und Autor*innen der Zeitschrift „berufsbildung“, 75 Jahre „berufsbildung. Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog“ zeugen von Beharrlichkeit und viel Engagement der Redaktion und der Beitragenden. Aktuelle und spannende Themen auszuwählen, den Ansprüchen von Theorie und Praxis gerecht zu werden und eine Leserschaft über ein dreiviertel Jahrhundert zu binden: eine hervorragende Leistung!

Ein Jubiläum bietet die Gelegenheit, den Gegenstandsbereich zu reflektieren. Diese Ausgabe fokussiert die Chancengleichheit und Gleichwertigkeit in der beruflichen Bildung und gibt somit ausreichend Raum, auf das Bisherige zurückzuschauen; gleichzeitig ist die Thematik sehr aktuell und wird uns weiterhin begleiten.

Chancengleichheit und Gleichwertigkeit sind auch fortlaufende Forschungsthemen des Bundesinstitutes für Berufsbildung (BIBB). Aus der Historie betrachtet, führten Fragen der Chancengleichheit und Gleichwertigkeit 1969 zur Verabschiedung des Berufsbildungsgesetzes und das Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung, der Vorgänger des heutigen BIBB, wurde gegründet. Vorausgegangen waren Debatten um die Gleichbehandlung von Ausbildung über alle Branchen sowie die Zusammenarbeit von betrieblicher und schulischer Ausbildung.

Auch wenn Chancengleichheit und Gleichwertigkeit schon seit Jahrzehnten im Fokus der Forschung stehen, müssen sie aufgrund sozialer und technologischer Änderungen stetig neu

gedacht werden. Aktuell untersuchen wir im BIBB in einem unserer Themencluster die Integration in Ausbildung und Beruf, wobei die Berufsorientierung und Übergänge im Mittelpunkt stehen. Zudem stehen systembedingte Zugangs- und Erwerbschancen dualer und schulischer Ausbildungsberufe in der Diskussion.

Was aber wäre die Forschung ohne Praxis? oder „Nichts ist praktischer als eine gute Theorie“ (Kurt Lewin (1890 - 1947)): Um neue Impulse für die Berufsbildung zu geben, ist der gegenseitige Erfahrungs- und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis essentiell. Dies bringt auch die Zeitschrift in ihrem Titel treffend zum Ausdruck.

Ich gratuliere der Redaktion zum 75-jährigen Bestehen und freue mich auf neue Inspirationen und einen regen Austausch.

Prof. Dr. Hubert Ertl

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Forschungsdirektor und Ständiger Vertreter des Präsidenten



Liebe Marianne, lieber Dieter,

Anfang 1997, als wir das Heft 42 der „Berufsbildung“ zum 50jährigen Jubiläum vorbereiteten, hätten wir uns nicht träumen lassen, 25 Jahre später ein Grußwort zum 75. „Geburtstag“ der Zeitschrift schreiben zu können.

In der beruflichen Bildung hat sich in diesen 25 Jahren ein tiefgreifender Wandel vollzogen. Während bei unserem Jubiläumsheft 1997 die Entwicklung der beruflichen Bildung in den beiden deutschen Staaten im Mittelpunkt stand, befasst sich euer Jubiläumsheft zu Recht mit den zentralen Fragen aller Bildung: Chancengleichheit und Gleichwertigkeit. Wichtig ist, dass die *berufsbildung* auch nach 75 Jahren aktuelle Themen aufgreift und weiter einen großen Personenkreis in den Betrieben und Schulen, aber auch in den Hochschulen und der bildungspolitischen Öffentlichkeit erreicht.

Wir wünschen der *berufsbildung* weiterhin eine glückliche Hand bei der Auswahl der Autorinnen und Autoren sowie der relevanten Themen und hoffen auf eine weiterhin breite und interessierte Leserschaft.

Prof. Jörg-Peter Pahl und Prof. Dr. Ernst Uhe



Liebe Herausgeber*innen, Beiräte und Autor*innen der Zeitschrift „berufsbildung“, in Zeiten der Veränderung sind stabile Zusammenhänge und vertraute Formate sehr hilfreich und wertvoll und so gratulieren wir zum 75jährigen Bestehen der Zeitschrift ganz herzlich. Die Zeitschrift zeichnet sich insbesondere durch Vielfalt und Bandbreite der Beiträge aus. Damit schafft sie Zugang zu Themen und Aktivitäten, die sonst kaum in wissenschaftlichen Publikationsorganen Raum finden. Das ermuntert Menschen mit Praxisbezügen ebenso zum Lesen und Veröffentlichen wie die sogenannten Nachwuchswissenschaftler*innen. Auch meine eigene erste Publikation landete 1994 im 48ten Jahrgang.

Viele Länder, die in den oben genannten Netzwerken engagiert sind, wären froh über ein solches Organ, das unabhängig von Verbänden, Parteien und Organisationen funktioniert und berichtet. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg

Glückwünsche vom europäischen Netzwerk VETnet (<https://vetnetsite.org/>) und dem Netzwerk VET & Culture (<https://vetandculturenetwork.wordpress.com/>) sowie den damit verbundenen Zeitschriften „Nordic Journal for VET“ und „JRVET“

Herzlich verbunden
Prof. Dr. Franz Kaiser, Rostock



Die ‚Interdisziplinäre Fachgesellschaft für Didaktik Gesundheit‘ (IFDG) gratuliert der Zeitschrift *berufsbildung* zu ihrem 75-jährigen Jubiläum! Wir danken für 75 Jahre aktuelle und innovative Beiträge, die die Diskurse in der Berufsbildung in vielfältiger Hinsicht bereichert haben, und wir freuen uns auf die nächsten

Jahrzehnte mit weiteren zukunftsorientierten Impulsen.



Prof. Dr. Ursula Walkenhorst
Interdisziplinäre Fachgesellschaft
für Didaktik Gesundheit (IFDG)

DENK-doch-MAL.de
Das online-Magazin

DENK-doch-MAL, das von ver.di und IG Metall herausgegebene und weitgehend ehrenamtlich betriebene Online-Magazin zu Bildung und Bildungspolitik, Arbeit und Gesellschaft, gratuliert der *berufsbildung* zu diesem herausragenden Jubiläum und wünscht den Macherinnen und Machern eine erfolgreiche Zukunft. Gerade die Verbindung von Theorie und Praxis, der kritische Blick auf Missstände und Herausforderungen sowie der Blick auf sinnvolle Innovationen und notwendige Reformen verbinden beide Magazine. Das Redaktionsteam von DENK-doch-MAL möchte Sie ermutigen: Behalten Sie diesen Weg auch in den nächsten Jahren bei!

Wir gratulieren der ‚berufsbildung. Zeitschrift für Theorie-Praxis Dialog‘ zum 75-jährigen Jubiläum. Die Zeitschrift bereichert mit ihrem gewählten Ansatz und den darauf ausgerichteten Beiträgen den Austausch zwischen verschiedenen Akteuren der beruflichen und hochschulischen Bildung. Gerade für die Berufs- und Wirtschaftspädagogik ist ein vielfältiges und hochwertiges Zeitschriften- und Publikationswesen von hoher Bedeutung. Die ‚berufsbildung‘ hat über viele Dekaden hinweg wichtige Impulse für den Diskurs in der Berufsbildungsforschung gesetzt.

Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik
in der DGfE

Der Sektionsvorstand

Prof.in Dr. Ulrike Weyland, Prof.in Dr. Kristina Kögler und Prof. Dr. H.-Hugo Kremer



Zeitschriften werden für ihre Leserinnen und Leser gemacht. Ohne sie bräuchte es die Mühen des Zeitschriftenmachens nicht. Sie haben Fragen an die Welt. Und sie haben Erwartungen, wie die Fragen beantwortet, wie Inhalte sprachlich und ästhetisch präsentiert werden. Nicht zuletzt haben sie Ressourcen wie Geld und Zeit, die sie aufbringen können. So ist es Herausforderung für die Zeitschriftenmacher – also für die Verleger, Herausgeber, Beiräte, Redaktion und Verlagsmitarbeiter, aber auch für die Autoren –, ihren Lesern eben diese Erwartungen zu erfüllen. Wenn eine Zeitschrift durch die politischen Umwälzungen und wirtschaftlichen Krisen des 20. Jahrhunderts, durch Verlagswechsel und die Herausforderungen der Digitalisierung hindurch Bestand hat, so ist dies der Verdienst ihrer Macher. Hierzu sei Ihnen herzlich gratuliert. Weiter so! Der Dank der Leser wird sich in ihrer Treue zeigen.

Mit kollegialen Grüßen aus der Redaktion der
Zeitschrift für Weiterbildungsforschung

Dr. Thomas Jung

Deutsches Institut
für Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen



In der wechselvollen Geschichte der letzten 75 Jahre hat die Zeitschrift immer „Kurs gehalten“ und Fragen der Berufsbildung analytisch aus den Perspektiven von Wissenschaft UND Praxis thematisiert. Mit dieser Ausrichtung und der Fokussierung auf kürzere und fokussierte Beiträge hat die Zeitschrift ihren Platz in der Publikationslandschaft gefunden und auch in Zeiten der Digitalisierung behauptet. Daher mit Vorfreude auf die nächsten spannenden Hefte die besten Wünsche für die Zukunft!



Prof. Dr. Matthias Pilz, Universität zu Köln, EIC des *International Journals of Training and Development*

Berufliche Bildung lebt – gerade in diesen Zeiten – von der erfolgreichen Dissemination wissenschaftlicher Erkenntnisse – und der Praxisorientierung der Wissenschaft. Hierzu leisten Fachzeitschriften einen zentralen und auch zukünftig wichtigen Beitrag. Wir gratulieren der Zeitschrift und den Herausgeber*innen der „berufsbildung“ zum 75-jährigen Jubiläum und wünschen den Leser*innen eine interessante Lektüre dieser Sonderausgabe.

Verlag, Herausgeber*innen und wissenschaftlicher Beirat der *Pädagogik der Gesundheitsberufe*,

Prof. Dr. Anke Fesenfeld,

Prof. Dr. Andreas Lauterbach,

hpsmedia Verlag



Die Berufsbildung braucht Erörterung und Legitimation. Ihre Qualität misst sich zum einen daran, wie gut es gelingt, eine dynamische Wirtschaft mit Fachkräften zu versorgen; und zum anderen daran, wie gut sie Menschen befähigt, interessante Berufswege zu begehen. Die Zeitschrift „berufsbildung“ ist ein Bollwerk gegen die Selbstgenügsamkeit dieses Bildungssystems.

Daniel Fleischmann, Chefredaktor „*Transfer. Berufsbildung in Forschung und Praxis*“, herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung



Im Namen des gesamten Teams von bwp@ gratulieren wir unserer ‚Schwester‘ ganz herzlich zum 75. Geburtstag. Wir haben die *berufsbildung* in den letzten zwanzig Jahren älter und weiser werden sehen. Aus einer vielseitigen und insbesondere praxisorientierten Zeitschrift ist ein stärker auch theoretisch und empirisch ausgerichtetes Fachorgan geworden. Der Anspruch der Verzahnung von Wissenschaft, Praxis und Politik steht klar im Vordergrund, und die Schwerpunktthemen sind immer am aktuellen Berufsbildungsdiskurs ausgerichtet oder nehmen diesen mitunter sogar vorweg. Dies zu würdigen ist insofern nicht unwichtig, da bekanntlich ‚der Puls der Berufs- und Wirtschaftspädagogik nirgends so vernehmlich schlägt wie in ihren Zeitschriften‘ (Ralf Klein).

Und last but not least: Da wir wissen, was es bedeutet, eine Zeitschrift herauszugeben und welche Hintergrundarbeit damit verbunden ist, möchten wir die sehr angenehme und professionelle Unterstützung der jeweils Herausgebenden und die Akribie der Redaktion nicht unerwähnt lassen.

Und: Wir freuen uns schon sehr darauf, wenn wir die *berufsbildung* demnächst im Netz treffen.

In diesem Sinne: Alles Gute für die nächsten 75 Jahre von Deiner *bwp@* (<https://www.bwpat.de>).

**Prof.in Dr. Karin Büchter
& Dr. Franz Gramlinger**



Als eine der wenigen Fachzeitschriften aus der DDR hat es die *berufsbildung* geschafft, sich nach der Wende bei Leserinnen und Lesern in Ost und West ihren festen Platz zu ergattern. „Herzlichen Glückwunsch und alles Gute!“ rufe ich aus der *BWP*-Redaktion einer sehr geschätzten Kooperationspartnerin zum 75. Jubiläum zu. Für mich ist es stets eine große Freude, eine neue Ausgabe im Postfach zu finden, neugierig darin zu blättern und auf spannende Beiträge zu stoßen. Ich wünsche dem Herausgeberteam samt Beirat auch künftig ein glückliches Händchen bei der Auswahl der Beiträge. Auf dass es weiterhin gelingen möge, neue Entwicklungen aufzuspüren und so den Dialog zwischen Theorie und Praxis in der Berufsbildung immer wieder aufs Neue zu inspirieren! Und vielleicht gelingt es ja auch eines Tages, die alten Jahrgänge und damit ein Stück Zeitgeschichte der Berufsbildung Ost zu heben.



Christiane Jäger,

verantwortliche Redakteurin

der BIBB Fachzeitschrift

„*Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis – BWP*“

75 Jahre *berufsbildung* – 75 Jahre Wandel. Ein langer Weg für eine Zeitschrift, die sich auf ihrem Weg vom Nachkriegs-Deutschland über die DDR bis zu unserer heutigen BRD mit ihrer europäischen Integration mehrfach „neu erfinden“ musste. Wir wünschen den Macher*innen der *berufsbildung* für ihr interessantes und innovatives Projekt viel Erfolg – und ihrer Zeitschrift alles Gute und eine treue Leserschaft für die nächsten 75 Jahre!

Prof. Dr. Klaus Jenewein, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Mitherausgeber der Zeitschrift „*lernen & lehren – Elektro-, Informations-, Metall- und Fahrzeugtechnik*“

Prof. Dr. Thomas Vollmer, Universität Hamburg, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaften für Berufsbildung in den Fachrichtungen Elektro-, Informations-, Metall- und Fahrzeugtechnik



Herzlichen Glückwunsch zu 75 Jahren *berufsbildung* – die Zeitschrift, die seit jeher den Theorie-Praxis-Dialog in der beruflichen Bildung in den Mittelpunkt stellt! Über die gesetzten Themen und ausgewählten Beiträge wird eine Verbindung zwischen Wissenschaftlichkeit und praktischer Relevanz hergestellt. Thematisch am Puls der Zeit, breit aufgestellt und gleichzeitig fundiert spiegelt die *berufsbildung* aktuelle berufspädagogische und fachdidaktische Diskussionen wider und liefert Impulse für zukunftsorientierte Fragestellungen für Forschung und die konkrete betriebliche und schulische Aus- und Weiterbildungspraxis. Sie stellt für unsere Mitglieder in der Bundesarbeitsgemeinschaft für Berufsbildung in der Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft e. V. (BAG E&H) ein wichtiges Informations- und Publikationsorgan dar.

Für die BAG E&H

Prof.in Dr. Julia Kastrup



Es gehört zu den vornehmsten Aufgaben wissenschaftlicher Fachjournale, über den Stand der Forschung zu informieren. Manchen reicht es hier, Forschungsergebnisse zu präsentieren und sich darauf zu verlassen, dass gute Theorien (bestätigtes Wissen) ihren Weg in die Praxis finden. Die gesellschaftliche Praxis ist jedoch reflexiv. Praktiker*innen rezipieren nicht nur Theorien, sie produzieren selbst erfahrungsbasiert Wissen. Daher ist es durchaus sinnvoll, ein Fachjournal nicht nur als Ort der Information für die Praxis, sondern als ein Gesprächsangebot zwischen Forschung und Praxis zu begreifen, um so gegenseitig voneinander lernen zu können.

Die Zeitschrift *berufsbildung* hat dieses Anliegen zu ihrer Programmatik gemacht und bietet sich als Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog an. Sie macht dies erfolgreich seit nunmehr 75 Jahren. Die Gelingensbedingungen für diesen Erfolg sind: Aktualität, dokumentiert durch die thematischen Schwerpunkte der Hefte; Relevanz, die sich in den Beiträgen aus Wissenschaft und Praxis niederschlägt; Problemorientierung, eben als Folge der Arbeit an aktuellen Problemen durch relevante Beiträge.

Wir wünschen den Herausgeber*innen und Autor*innen der *berufsbildung* auch für die Zukunft, dass sie den Dialog so erfolgreich weiterführen.



Prof. Dr. Peter F. E. Sloane

für die Herausgeber*innen der *ZBW – Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*

Die Zeitschrift „*berufsbildung. Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog*“ schafft es nunmehr seit 75 Jahren, einen fruchtbringenden Dialog zu ermöglichen und aufrecht zu erhalten. Die Beiträge geben auf einem hohen Niveau die Möglichkeit zur Diskussion, Weiterentwicklung, aber auch zum Theorie-Praxis-Transfer. Dieser Anspruch, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis, d. h. an die Schulen, die Lehrkräfte und damit auch an die Schüler*innen zu bringen, wird dabei konsequent verfolgt und erklärt den großen Erfolg dieser Zeitschrift. Wir wünschen alles Gute für die nächsten 75 Jahre!

Liebe Grüesse aus Graz

Prof.in Dr. Michaela Stock

und **Assoz. Prof. Dr. Peter Slepcevic-Zach**

International Journal for Business Education (IJBE)

